Himmlisch komisch, höllisch menschlich

Von Lars Geerdes



Auch ernste Themen werden in »Himmlische Zeiten« mit Humor behandelt – und wenn nötig, sorgt ein Tanz für bessere Stimmung. V.l. Anke Olsen, Christine Hüsch, Ralf Behrens, Corinna Clausen und Sonja Weber. (Foto: NDB/Sven Geißler)

Vor genau drei Jahren brachte die Niederdeutsche Bühne Flensburg (NDB) die musikalische Revue »Heiße Zeiten« unter dem Titel »Willkamen in de Wesseljohren« heraus. Mit derselben Besetzung und erneut unter der Regie von Philip Lüsebrink folgt nun die Fortsetzung mit »Himmlische Zeiten – Oltwarrn is nix för Bangbüxen«.

Dabei handelt es sich eigentlich schon um den dritten Teil der »Zeiten«-Trilogie, doch der mittlere Teil mit dem Titel »Höchste Zeit!« wurde übersprungen. Man kann »Himmlische Zeiten« aber auch ohne Kenntnis der Vorgängerstücke leicht nachvollziehen und genießen. Die vier Protagonistinnen haben sich in der Chronologie der Trilogie vor rund fünf Jahren in der Wartehalle eines Flughafens kennengelernt. Nun treffen sie sich in der »Parkklinik am Schwanenteich«, einer Schönheitsklinik, wieder: die Karrierefrau und Finanzexpertin Gabriele Kesselbrink (Sonja Weber), die Hausfrau Doris Bertram (Corinna Clausen), die Jüngste des Quartetts, Anja Wiebeck (Christine Hüsch), die mit inzwischen 46 Jahren ihr zweites Kind erwartet, und die vornehme Viola Hagedorn (Anke Olsen), die an Demenz erkrankt ist.

Ralf Behrens ist als einziger Mann der Vorstellung in der Rolle des Dr. Sternberg zu sehen – ein Arzt, der seine Patientinnen zwar schöner, aber nicht gesünder macht.

Zwischen Angst und Hoffnung

Die vier Frauen haben sehr unterschiedliche Einstellungen zum Älterwerden – und sind doch vereint in der Angst vor dem, was da noch kommen mag, und der Hoffnung, dass das Leben ihnen doch noch etwas Gutes bescheren wird. Allerdings bleibt für Optimismus angesichts von beruflichen Herausforderungen, finanziellen Problemen, Ehekrisen und unheilbarer Krankheit nur wenig Platz.

Die Figuren seien »schrill und widersprüchlich, ohne karikiert zu werden«, schreibt Bühnenleiter Rolf Petersen zutreffend im Programmheft.
Der Text steckt in der niederdeutschen Fassung von Philip Lüsebrink voller witziger und hintergründiger Pointen – auch in den zahlreichen Liedern. Das Repertoire besteht einmal mehr aus bekannten Melodien der Popmusik. Da gibt es – neben vielen anderen – Songs von Sam Cooke, Harpo, Klaus Lage und Dionne Warwick. Das Ensemble überzeugt erneut durch tolle Stimmen und zum Teil mehrstimmigen Gesang, auch wenn nicht alle Textzeilen der Lieder im Saal vollständig verständlich ankommen. Dazu wird mal fröhlich getanzt, mal in nachdenklicher Ruhe verharrt.

Sensibler Umgang mit schwierigen Themen

Es gibt viel zu lachen in dieser Revue, aber die eigentliche Qualität des Stücks liegt darin, dass auch schwere Themen wie der Tod oder die Altersdemenz sehr sensibel behandelt werden und das Stück, statt in der Ausweglosigkeit stecken zu bleiben, am Ende sogar eine Lösung für alle Beteiligten bereithält.

Ein starkes Stück Theater, mit dem die NDB einmal mehr den Beweis dafür liefert, dass niederdeutsches Theater weit mehr zu bieten hat als seichte Unterhaltung.



Christine Hüsch als schwangere Anja Wiebeck (l.) und Anke Olsen als die an Alzheimer erkrankte Viola Hagedorn in einer der nachdenklichen Szenen von »Himmlische Zeiten«.
(Foto: NDB/Sven Geißler)



Mit ihrer Rolle als späte Schwangere Anja Wiebeck feiert Christine Hüsch ihr 25-jähriges Bühnenjubiläum an der Niederdeutschen Bühne Flensburg. (Foto: NDB/Sven Geißler)

Info:

Himmlische Zeiten - Oltwarrn is nix för Bangbüxen
Musikalische Revue von Tillmann von Blomberg, Carsten Gerlitz und Katja Wolff
Niederdeutsche Fsssung von Philip Lüsebrink

Niederdeutsche Bühne Flensburg

Regie und Choreografie: Philip Lüsebrink
Bühnenbild: Sebastian Titze
Kostüme: Barbara Stender
Musikalische Einstudierung und Einrichtung: Stefan Hiller

Mitwirkende: Anke Olsen (Viola Hagedorn), Sonja Weber (Gabriele Kesselbrink), Corinna Clausen (Doris Bertram), Christine Hüsch (Anja Wiebeck), Ralf Behrens (Dr. Steinberg)

Dauer: ca. 115 Minuten inkl. Pause

Premiere (Niederdeutsche Erstaufführung) am 10. Oktober 2026, Stadttheater Flensburg
Gesehene Vorstellung: 18. Oktober 2026

Weitere Vorstellungen: bis 29. Oktober noch zweimal im Stadttheater, vom 30. Dezember 2026 bis 21. März 2027 noch 36 Mal im NDB-Studio